

Bezugspreis:

Der „Tannusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Lindenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannusbote

Hamburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Hamburg u. d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. d. Wohnungsanzeiger nach Zählung. Inserate rechtzeitig einbringen.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Bezugspreis: ab 1. Januar 1920 M. 4.80 vierteljährlich. Wochenkarten: 35 Pfg. Im Reklameteil: die Petitzeile 50 Pfg.; für auswärts 1 M.

Nr. 55 Freitag, 5. März 1920 Begründet 1859

Kurswechsel bei der Entente?

Stimmen der Einsicht.

Paris, 4. März. (U.) Der neue englische Botschafter in Washington Geddes erklärte einem Zeitungs-Korrespondenten, England werde auf der Friedenskonferenz die absolute Notwendigkeit betonen, Deutschland zu helfen, sich empor zu erheben. Man werde Deutschland eine Anleihe bewilligen, damit es seinen Verpflichtungen nachkommen könne.

Hamburg, 4. März. (U.) Nach einer Pariser Meldung des Hamburger Fremdenblattes wurde dort eine Depesche veröffentlicht, wonach der Oberste Rat der Alliierten beschlossen habe, Deutschland insofern zu Hilfe zu kommen, daß ihm die Aufnahme einer Anleihe gestattet werde, die den Vorrat vor allen Kriegsschuldungen haben solle, um ihm die Mittel zu liefern, seine Industrie wieder aufzubauen. Das schätzbare Resultat dieses Beschlusses werde sein, daß eine vollständige Revision des Friedensvertrages stattfinden wird. Der Beschluß soll baldigt bekannt gegeben werden.

Die Londoner Beratungen.

Paris, 4. März. (U.) Der „Matin“ berichtet aus London, die Wirtschaftsberatungen seien von größter Wichtigkeit. Lord George habe dazu einen Entwurf ausgearbeitet. Es sei darin die Rede von gemeinsamer Einschränkung der Ausgaben und Steigerung der Produktion, sowie von der Gewährung von Krediten an die Länder, die Rohstoffe brauchen. Diese Vorschläge Lord Georges erstrebten die Herstellung des vollständigen Friedenszustandes mit Deutschland und Sowjetrußland. Die französischen Delegierten seien aber der Meinung, sie könnten sich nicht auf diesen Vorschlag festlegen, besonders was Rußland anbelangt, ohne ihrer Regierung vorher Bericht erstatten zu haben. Sie haben daher Millerand gebeten, wieder nach London zu kommen.

Das Manifest des Obersten Rates.

Paris, 5. März. (U.) Das Manifest des Obersten Rates enthält nach hier vorliegenden Nachrichten u. a. die folgenden Punkte:

1. Die Alliierten erklären sich bereit, eine größere Menge von Rohstoffen an Deutschland zu liefern.

2. Die Alliierten wollen sich an dem Aufbau der deutschen Wirtschaft beteiligen.

3. Die Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete von Frankreich und Belgien sei keine nationale, sondern eine internationale Frage.

4. Die Salutafage soll international geregelt werden.

Die Volksabstimmungen.

Basel, 4. März. (U.) Nach einer Meldung des Pariser „Temps“ teilte Millerand in der Sitzung des Kammerausschusses des Auswärtigen am Samstag mit, daß die Volksabstimmungen in den besetzten deutschen Landesteilen nach Pfingsten beginnen werden. Zunächst sei die Volksabstimmung für Oberschlesien in Aussicht genommen, um einem dringenden Wunsch des verbündeten Polen zu entsprechen.

Zurückhaltung von Kriegsgefangenen in Frankreich?

Strasbourg, 5. März. (U.) Die Straßburger „Neue Ztg.“ berichtet, daß etwa 900 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zurückgehalten werden, bis die Prozesse, welche gegen sie angestrengt sind, abgeschlossen seien. Weiter berichten Straßburger Blätter, daß bis zum 1. März rund die Hälfte der deutschen Kriegsgefangenen abtransportiert worden seien.

Aus dem Reiche.

Der Strafantrag im Helfferich-Prozess.

Berlin, 4. März. (U.) Im Prozess Erzberger-Helfferich beantragte Oberstaatsanwalt Krause auf Grund der Paragraphen 185 und 186 St. G. B. gegen den Angeklagten Dr. Helfferich 300 M. Geldstrafe unter Zuerkennung der Publikationsbefugnis und Unbrauchbarmachung der Druckplatten, wobei anheimgestellt wird, nur einen Teil derselben unbrauchbar zu machen.

Die Neuwahlen zum Reichstag.

Berlin, 5. März. (U.) Wie die „Berliner Börsenzeitung“ erzählt, bildet ein Antrag der Rechtsopposition auf Ausschrei-

bung von Neuwahlen noch in diesem Frühjahr den Gegenstand von Besprechungen innerhalb der Mehrheitsparteien. In den einzelnen Fraktionen gibt es Anhänger einer früheren Anberaumung der Wahlen zum neuen Reichstag. In diesen Kreisen dürfte man Einfluß auf die Regierung in der Richtung ausüben, daß sie sich zur Festsetzung und Bekanntgabe eines wesentlich früheren Wahltermins als bisher geplant, entschließen müsse.

Beendigung des mecklenburgischen Landarbeiterstreiks.

Berlin, 4. März. (U.) Im mecklenburgischen Landarbeiterstreik ist der Schiedsspruch gefällt worden. Er billigt den Landarbeitern, soweit sie auf den Gütern anständig sind, ein jährliches Deputat im Werte von 2900 Mark zu, ferner einen Stundenlohn in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli von 85 Pfg., vom 1. Juli bis 31. Dezember 75 Pfg., zum mindesten aber wird den ständigen Arbeitern die Jahressumme von 4480 Mark in Gold garantiert. Die nicht anständigen Arbeiter erhalten ein Jahresgehalt von 5100 Mark. Die Arbeiter müssen sich verpflichten, im Jahre 2800 Stunden für dieses Geld zu arbeiten. Dazu kommen 120 Pflichtstunden, die mit 1.80 bis 2.40 pro Stunde bezahlt werden. Beide Teile erklärten sich mit dem Schiedsspruch einverstanden, sobald die Arbeit morgen wieder aufgenommen wird.

Schleswig-Holstein.

Berlin, 4. März. (U.) Die Abordnung aus Schleswig-Holstein, die der preussischen Regierung die Remsbürger Beschlüsse auf Gewährung der Verwaltungsfreiheit, vor allem auf kulturellem Gebiet, überbringen soll, ist heute mittag vom Ministerpräsidenten Hirsch und vom Minister Heine im Staatsministerium empfangen worden. In der Aussprache ist der Abordnung das weiteste Entgegenkommen im Sinne des bereits der Landesversammlung unterbreiteten Gesetzentwurfes über die Ausdehnung der Selbstverwaltung der Provinzen gezeigt worden.

Revolution in Portugal?

Paris, 4. März. (U.) Die Havas-Agentur meldet unter allem Vorbehalt eine Depesche aus London an den „Petit Parisien“, nach der in Portugal eine Revolution ausgebrochen und die Sowjetregierung proklamiert worden sei.

Die Türkei.

Berlin, 5. März. (U.) Nach Informationen, die der „Petit Parisien“ von seinem Londoner Korrespondenten erhalten hat, hat sich Vorschläge eingebracht, das Gebiet der Türkei militärisch zu besetzen, das auf der einen Seite durch den Bosphorus und auf der anderen Seite durch das Marmarameer und die Dardanellen begrenzt ist. Außerdem verwehre dieser Vorschlag der Türkei ein Heer zu unterhalten, sobald es keinen neuen Akt des Verrates begehen könne. Diese Vorschläge des Marshalls Foch wurden nicht alle vom Obersten Rat angenommen. Er wurde aber aufgefordert, sich als Sachverständiger zu einzelnen Fragen zu äußern.

Berlin, 4. März. (U.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der erste Transport, aus Sowjetrußland mit 600 heimkehrenden Invaliden sowie Frauen und Kindern bereits an der Demarkationslinie übernommen worden ist.

Helsingfors, 4. März. (U.) Das Resultat der Sowjetwahlen in Moskau ergab von 1461 Sitzen für die Kommunisten 80 Proz. der Sitze. Die Menschewiki erhielten 43 und die Unabhängigen 121 Mandate.

Kriegsgefangene!

Ehemalige Feldgrauen jeden Dienstgrades

ohne Rücksicht auf die Parteianghörigkeit!

Die Gegenliste muß heraus!

Sendet sofort Selbstverleumdungen von Schandtatens unserer Feinde auf dem Schlachtfeld, im Gefangenenlager, in Lazaretten, über und unter dem Wasser, möglichst eideschwurlich verifiziert vor einer Amtsperson, lesbar geschrieben, mit Angabe von Ort und Zeit, mit Nennung aller Namen und Truppenteile, möglichst auch der feindlichen, an „Gewissenrecht“, Zentralstelle für feindliche Vergehen wider das Völkerrecht, Berlin W 35, Flottwellstraße 3 II.

Der Schatten.

22) Roman von Elise Stieler-Marshall.

Als die Drei nach Mitternacht zu ihrem Hotel zurückgingen, Gertrud zwischen Hans und dem Freunde, alle drei Arm in Arm, da jauchzte Gertrud wie eine Schwalbe im Juni:

„Ach, das Leben ist schön! Die Welt ist so bunt! Es ist alles so voller Reichtum!“

„Nicht wahr? Nicht wahr?“ frohlockte Hans, „aber überall ist's so, wo man's nur packt, mein Mädchen. Nicht nur in Köln zum Karneval. Im Bergwald zur Sommerzeit, im Winter am Herdfeuer. Für die Freunde schenken die Götter uns Lieber und Lachen, die lösenden Tränen für's Leid. Es ist alles so voller Reichtum, mein Kind.“

„Wißt Ihr auch, Lieben, wer der Ritter war, der uns die Huld erwies, uns dieses Stützenbüchse wert zu halten?“ fragte Peter und andachtsvoll sprach er einen Namen aus, den jeder kennt, der Klang hat durch die weite Welt.

„Kraat crescat, floriat“, rief Hans „und wir dienen auch heute der Kunst.“

Sie traten in ihr Hotel und Peter sagte gute Nacht. Hans aber gab dem Reklamer eine Weisung und als Gertrud, in ihrem Zimmer angekommen, sich zu entschlafen begann, wehrte er ihr lachend:

„Wißt Du sehr müde, meine kleine, gute Bürgerfrau, todmüde ja? Ein Stündchen halte Dich noch wach, ein Glas Sekt müssen wir beide heute noch allein zusammen-

trinken. Denn weißt Du, was für ein Jahrestag ist? Hast Du den ganzen Tag noch nicht daran gedacht? Treulos! Ich habe immer daran mich erinnert, den ganzen lustigen Tag lang!“

Der Sekt wurde gebracht und Hans füllte die Gläser. Er hob das seine hoch gegen den Kronleuchter, daß das Licht der vier elektrischen Lampen in dem silberperlenden, lebendigen Rausch funkelte wie Diamantenfeuer. Und er sprach in fröhlichem, rhythmisch bewegtem Tonfall:

Wellen im Kampfe mit klirrendem Eisen
Und über den Stromdamm segten die Winde,

Dort also auf meiner Weltentzweite
Sollt' ich begegnen dem frierenden Kinde.
Frierenden Kind im vertragenen Kleide!
Tag, der geschenkt mir das liebe Begegnen
Und mich gelöst von dem einsamen Leide,
Bis an mein Ende will Dich segnen!“

Er sah Gertrud vor sich stehen, in ihrem Gewande eines altdeutschen Edelfräuleins, das hellstimmende Haar in langen Zöpfen über die Schultern gehängt, lieblich und schön. Und sein ganzes Herz flammte in einer warmen, ehrlichen Liebe zu der jungen, schlichten und holden Frau, die sein heiligstes Eigentum war, die er immer wieder als seine Heimat empfand.

Den Arm um ihre Hüfte legend, zog er sie eng und innig an sich, ließ sein Glas gegen das ihre klingen und rief:

„So trinke ich unserm Glückstage und wenn Du glücklich bist wie ich, meine kleine Gertrud, so trinke mit mir bis auf den letzten Tropfen.“

Da er aber den Sektisch zum Munde heben wollte, fühlte er seine Hand von Gertruds zitternden Fingern festgehalten. Erstaunt sah er sie an und erschrak.

Angstvoll, ganz verstört blickten ihre Augen in die seinen.

„Trinke doch nicht diesem Tage, o Hans, nicht dem heutigen Tage“, sagte Gertrud tonlos vor innerer Erregung. Wenn es ihr beider Lebensglück gälte, sie konnte seiner Begeisterung nicht schweigend zusehen oder diese gar teilen. Sie wies nach der Uhr.

„Der Tag von Breslau ist längst vorüber, der Tag von Dresden begann.“

Hans verstand nicht gleich. Es war ein starkes Widerstreben, eine Abwehr in ihm, als müsse er sich auslehnen gegen etwas, das da kommen wollte und das nie wieder gutzumachen sein würde.

„Du“, bat er noch einmal, „hörst Du, wenn Du an meiner Seite glücklich bist, dann trinke Dein Glas leer bis auf die Nagelprobe. Gertrud!“

Sie waren beide von der Lust des vergangenen Tages von Sekt und Sang und Festestrauch aus der Vernunft und Ruhe des Alltags hinausgerückt. So sprachen und handelten sie wie es der Augenblick gebieten schien, ganz ohne überlegte Auflehnung untertan ihrem brausenden Blute.

„An diesem Tage, der heraufsteht, trinke ich nicht auf unser Glück“, erwiderte Gertrud und von einem inneren Schauer gezwungen, stellte sie mit bebenden Händen das Glas so ungeschickt beiseite, daß es umfiel und der schäumende Wein über Tischdecke und Teppich floss. Sie sah, wohin sie

blatte, ein hohes Gesicht mit traurigen Augen, die in einem überwältigend schweren Vorwurf auf ihr ruhten, ihr in jeder Bewegung folgten.

„Es ist der Tag, an dem die arme Britta durch uns sterben mußte“, schrie sie hinaus. Dann sank sie in einen Sessel und weinte. Hans ließ das Glas aus der Hand sinken und stand wie betäubt. Ein Gefühl von ungeheurer Leere und Vede in seinem Inneren benahm ihm jeden Gedanken. Er wußte nur das eine, dies hätte nicht sein dürfen! Das hätte Gertrud jetzt nicht sagen sollen. Sie hatte ihm und sich eine schwere blutende Wunde geschlagen. Ganz still und schen sah er auf die Weinende, der er kein Wort zu sagen vermochte. Er griff zu seinem federge schmückten, zerknüllten Spighut und ging hinaus, ganz leise. Nur jetzt nicht reden, mit keiner Silbe in der Wunde bohren und sie schmerzhaft weiter reißen. In seinem Fastnachtskleide wanderte er hinaus in den beginnenden Alchermittwoch, wohin, das wußte er nicht.

Er war nicht der Einzige, der noch unterwegs war. Da und dort scholl noch Gesänge und Gelächter, phantastische Gestalten schaukelten die dunklen Gassen entlang.

Wie wäre es, wenn er sich einer dieser tollkühnen anstößigen, mit ihnen ziehenden Abenteurer suchen würde und Vergessen aller Räte?

In seinem Herzen der Groll, kein Zwerglein jetzt, das schrie: So tue, Du Narr, stürze Dich in Luft, ersäue alles Elend in Fastnachtsstille!“

(Fortsetzung folgt.)

Localnachrichten.

* Für die Grenzspende gingen in unserer Geschäftsstelle weiter ein
F. G. M. 5.—
Mit den veröffentlichten 1088.—

Sa. M. 1093.—

Weitere Gaben werden dankend angenommen.

* **Bestandene Prüfung.** Die wissenschaftliche Abschlussprüfung am hiesigen Oblyzeum in Frankfurt (Main) bestand unter Befreiung von der mündlichen Prüfung Fräulein Elise Jacoby, eine frühere Schülerin des hiesigen Lyzeums.

w. **Ehrung eines aus der Gefangenschaft Heimgekehrten.** Gestern Abend brachte der Gsangverein „Concordia“-Kirdorf seinem seit 53 Monaten in franz. Gefangenschaft gewesen und nunmehr heimgekehrten Sangesbruder Jos. Kilib einen imposanten Festzug. Mit Trommlerkorps und der Kapelle des Musikvereins Kirdorf bewegte sich der Zug vom Vereinslokal „Stadt Friedberg“ zur Wohnung des Heimgekehrten. Hier begrüßten die Sangesbrüder den Kameraden mit einigen schönen Liedern, Herr Lehrer Mathay den Gefeierten in wohlwollender Ansprache. Eine gemütliche Zusammenkunft vereinigte die Teilnehmer im „grünen Baum“, bei welcher auch der Heimgekehrte mit seinen Verwandten erschienen war. Hier kamen noch etliche Chöre zum Vortrag. Die Kapelle konzertierte dazwischen und nur zu schnell verließen die schönen Stunden.

* **Zu unserem gestrigen Schöffengerichtsbericht** müssen wir berichtend nachtragen, daß es sich bei dem einen Falle nicht um die „Stadt-Milchzentrale“ sondern um den Stadt-Milchladen handelte. Nur an diesen wird die Milch abgeliefert.

* **Kurhaus.** Morgen Samstag Abend 8.30 Uhr findet für Kurhausabonnenten im Konzertsaal bei Restauration Lang statt.

* **Immobilien-Verkehr.** Die Pensionvilla Ernst, Kaiser-Friedr. Promenade 76 ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Schmidt-Boltenstern Frankfurt a. M. über. Der Abschluß erfolgte durch die Immo.-Agentur W. Schlange, norm. Heinz. Kleindienst, Elisabethenstr. 42.

* **Die Anmeldungen zum Wohnungszertifikat**, das die Kur- und Badeverwaltung für den Sommer 1920 herausgeben will, müssen bis morgen Samstag, den 6. März, vollzogen sein. Es ist also noch knappe Zeit, Verlangtes nachzuholen.

b. **Aus der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenbewegung.** Im benachbarten Gonzenheim fand am Mittwoch Abend im „Homburger Hof“ eine Versammlung der Kriegsbeschädigten, Gefangenen und Hinterbliebenen statt, zwecks Gründung einer Ortsgruppe. Kamerad Ludw. Burster aus Homburg hielt vertretungsweise das Referat. Nach Eröffnung der Versammlung durch Kamerad Ziegler-Gonzenheim schilderte Kamerad Burster in eindringlicher Rede den Zweck und die Ziele des Reichsbundes. An Hand einiger Beispiele bewies der Redner die Erfolge dieser Organisation auf dem Gebiete der Rentenversorgung, der Geldentwertung von Rechtsansprüchen, der sozialen Fürsorge usw. Kamerad Ed. Müller-Homburg sprach dann noch über das im Werden begriffene neue Versorgungsge-
setz. Nach der Diskussion forderte Kamerad Burster alle auf, geschlossen dem Reichsbund als kräftige Mitstreiter beizutreten, worauf 20 Kameraden und Hinterbliebene ihren Beitritt erklärten. In den Vorstand wählte man die Kameraden

Ziegler als 1. Vorsitzenden, H. Zöl-
ler als Schriftführer und Ernst Morz
als Kassierer; ferner die Kameraden Zieg-
ler und Zölner als Delegierte für die Kreis-
konferenz.

* **Lebensmittelausgabe.** Morgen Sam-
stag kommen zur Verteilung: 475 Gr. Aus-
lands-Speck, 50 Gr. geräucherter Mettwurst
und 25 Gr. Leber- und Blutwurst; am
Dienstag, den 16.: 125 Gr. Margarine, 125
Gr. Marmelade, 125 Gr. grüne Erbsen,
125 Gr. Kartoffelflockenflocken, 1 Paster
Milchschokolade und 250 Gr. Sahne-
biskuit.

* **Verein für Geschichte und Altertums-
kunde.** Auf den heute Freitag Abend
8 Uhr 15 pünktlich im kleinen Saale des
„Schützenhofes“ beginnenden Vortrag des
Herrn Lehrer Steinmeyer über: „Die Reichs-
ritterschaft im Taunus“ sei nochmals auf-
merksam gemacht.

* **Die Spiel- und Sport-Abteilung des
Homburger Turnvereins.** hält kommenden
Montag Abend 8 1/2 Uhr in ihrem Vereins-
lokal Hauptversammlung ab. Die
Tagesordnung ist gleichzeitig im Anzeigen-
teil veröffentlicht.

* **„Die Rose von Stambul.“** Dieses nach
der gleichnamigen Operette von Leo Fall,
unter der Regie von Arthur Wellin bei
der Ambros-Filmgesellschaft hervorgegan-
ne fünfaktige Filmstück, das von heute
Freitag bis einschließlich nächsten Montag
im Lichtspielhaus Luisenstraße 89
zur Aufführung kommt, darf als Muster-
werk deutscher Filmkunst angesehen wer-
den. Diese Bezeichnung ist dadurch be-
gründet, daß der dramatische Aufbau, die
Darstellung, Regie, Ausstattung und auch
Photographie gleich hervorragend sind.
Der Film ist so gut gemacht, daß er die
falsche Operette der Spreibühne voll-
kommen in den Schatten stellt. Der Re-
gisseur Arthur Wellin verstand es, die de-
korativen Möglichkeiten, die das orientalische
Milieu bietet, in prächtiger Weise auszu-
nutzen. Und nun: Frihi Massara, die
Trägerin der Hauptrolle. Ihre beispiellose
Rimml, gepaart mit ihrer rassistischen Anmut,
ihren höchst großzügigen Bewegungen, lassen
sie im Film unerreicht erscheinen. In Fe-
liz Bach hat sie einen würdevollen Part-
ner. Einen erheblichen Anteil an der
Schönheit dieses Films hat die wundervoll
klare scharfe Photographie.

* **Der Tarifvertrag im Bankgewerbe.**
Der Schlichtungsausschuß im Reichsarbeits-
ministerium hat nunmehr nach einem Pr.-
Tel. der „Frk. Ztg.“ den Schiedsspruch
über den Reichstatarifvertrag im
Bankgewerbe gefällt. Danach sollen erhal-
ten: Bankgehilfen im ersten Berufsjahr
8100 bis 12000 Mark nach zwanzig Jah-
ren, Bankangestellten für einfache Ar-
beiten 9000 steigend auf 13500 Mark nach
zwanzig Jahren (dazu kommen Zulagen
für leitende Angestellten), Kassenhilfen
6000 bis 10800 Mark nach dreißig Jahren.
Diese Sätze bestehen aus einem Grundge-
halt, 25 Prozent Gratifikation und einer
Teuerungszulage von 3600 Mark. Wei-
sliche Angestellte sollen eine um 1200 Mark
geringere Teuerungszulage erhalten. Ver-
heiratete bekommen ferner einen Haus-
haltungszuschuß von 900 Mark, für jedes
Kind 400 Mark. Die Teuerungszulagen
sollen auf Grundlagen von Indizes
gleitend sein. Sie sind Ende Mai und
Ende September zu revidieren. Ueber die
Annahme des Schiedsspruch haben sich die
Parteien bis zum 22. März mittags schließ-
lich zu werden.

* **Frankfurter Nezeitung.** Demnächst
beginnt im Verlag von Max Roedel, her-
ausgegeben von der Literarischen Abteilung
des Reichamtes, der zweite Jahrgang der
„Frankfurter Nezeitung“ zu erscheinen.
Einzelhefte sind gegen Einsendung von
50 Pfennig vom Reichamt in Frankfurt zu
beziehen. Außerdem ist die Nezeitung
bei den Zeitungsverkäufern erhältlich. Im
Abonnement kostet die „Nezeitung“, die
vierzehntägig, während der Messen achttä-
gig erscheint, halbjährlich 8 M. Bestellen-
gen nehmen das Reichamt und der Verlag
entgegen.

* **Das Ende des Pfennigs.** Das preu-
sische Finanzministerium gibt bekannt:
Seit längerer Zeit sind keine Kupfermün-
zen mehr hergestellt worden. Die noch vor-
handenen Kupfermünzen werden bei den
hohen Kupferpreisen von der Bevölkerung
nicht in den Verkehr gegeben, sondern zu-
rückgehalten oder verkauft. Es besteht da-
her zur Zeit ein großer Mangel an Klein-
geld. Für die Dauer dieses Zustandes
bleibt also nichts anderes übrig, als er-
forderlichenfalls die zu zahlenden einma-
sigen und laufenden Beträge auf volle
fünf und zehn Pfennige nach
oben abzurunden, so daß beispiels-
weise zu zahlen sind, statt 20 M. 13 Pf. —
20 M. 15 Pf. und statt 15 M. 16 Pf. —
15 M. 20 Pf. Falls es sich um Zahlungen
handelt, die nicht im Reichsbank giro- oder
Postcheckverkehr geleistet werden können,
sind schon in den Zahlungsanweisungen die
auf volle fünf oder zehn Pfennig nach oben
abgerundeten Beträge anzugeben.

* **Ueber die zukünftigen Postgebühren**
wird von W. T. B. mitgeteilt. Es soll
erhöht werden das Porto für den einfachen
Brief auf 30 J., für den Brief von 20
bis 250 Gramm auf 50 J. Die Unter-
scheidung zwischen Orts- und Fernverkehr
fällt in Zukunft weg. Die Postartenge-
bühr beträgt 20 J. Das Paketporto wird
bei Paketen bis 15 Kilogramm um 66 2/3
Prozent erhöht, bei Paketen von 5 bis 20
Kilo verdoppelt. Dringende Pakete zahlen
die dreifache Gebühr der einfachen Pakete.
Die Einschreibgebühr beträgt allgemein
50 J., die Versicherunggebühr wird auf
1 M. bei Werten bis 1000 M. erhöht. Bei
Wertpaketen bis 500 M. wird eine Gebühr
von 1 M., bis 1000 M. von 2 M. erhoben.
Die Gebühr für Druckachen wird verdop-
pelt, die Gebühr für Päckchen auf 1 M.
erhöht. Die Gebühr für Postanweisungen
bis 50 M. soll 50 J. betragen, bis 200 M.
1 M., bis 500 M. 150 J., bis 1000 M.
2 M. Im Postcheckverkehr ändert sich
nichts. Die Borgegebühr für Briefe
wird auf 50 J. erhöht, für Pakete auf 1 M.
Die Einbestellgebühr wird verdoppelt. Für
postlagernde Sendungen wird eine Gebühr
erhoben, die für Briefe 10 J. beträgt und
vom Absender zu entrichten ist. Pakete
zahlen, wenn sie über einen Tag nach der
Ankunft hinaus lagern, für den Tag eine
Gebühr von 30 J. Auch ein neuer Zei-
tungstarif soll eingeführt werden, der die
große Presse zu Gunsten der kleineren und
mittleren stärker belastet. Es sollen be-
rechnet werden für eine Zeitungsnummer
im Gewicht bis zu 20 Gramm 3 J., von
20 bis 50 Gramm 4 J., für schwerere einen
Pfennig mehr für 50 Gramm. — Die Te-
legrammgebühren werden verdoppelt, eben-
so die Telefongebühren, doch ist bei ihnen
eine sogenannte feinere Staffelung vorge-
sehen, die bei den Großstädten mit grö-
ßeren Fernsprechnetzen auf eine Verdoppe-
lung der Gebühren hinausläuft. — Diese
Erhöhungen sollen am 1. April in Kraft

treten. Sie werden vorher noch den Reichs-
rat und die Nationalversammlung beschä-
tigen.

* **Kangoonbohnen.** Die augenblicklich
im freien Handel befindlichen Kangoon-
bohnen werden häufig wegen ihres Blau-
säuregehaltes mit Misträuen angesehen.
Wir lesen darüber in den Mitteilungen
aus dem Reichswirtschaftsministerium fol-
gendes: Infolge des Genusses von Kangoon-
bohnen sollen Zeitungsberichten zufolge
schwere gesundheitliche Schädigungen, ja
Todesfälle vorgekommen sein. Diese Mit-
teilungen sind nach dem Urteil des Reichs-
gesundheitsamts unzutreffend. Die aus
dem Auslande neuerdings bei uns einge-
führten Kangoonbohnen — es handelt sich
um weiße bis gelbliche, handgezeichnete
Samen einer tropischen Bohnenart — sind
vielmehr infolge ihres Reichtums an Ei-
weiß ein nahrhaftes, wohlschmeckendes und
bestimmtes Nahrungsmittel, sofern sie
richtig zubereitet werden. Die Bohnen
sind etwa 24 Stunden lang in einer reich-
lichen Menge Wasser einzuweichen. Dieses
Wasser ist fortzuschütten. Danach werden
die Bohnen in frischem Wasser gargekocht.
Das Kochwasser soll ebenfalls weggeschö-
fen werden. Von anderer Seite geht uns
ein Rezept zu, das von dem Vorstand
des deutschen Untersuchungsamtes der
Stadt Düsseldorf ausgearbeitet ist. Die-
ses lautet: Die Bohnen werden über Nacht
mit Wasser eingeweicht und nach dem Ein-
weichen das Kochwasser mit frischem Was-
ser 3 Stunden lebhaft gekocht. Das Kochen
muß in einem offenen Topf geschehen, damit
die Blausäure Gelegenheit hat mit den
Wasserdämpfen zu entweichen. Dabei muß
jedoch möglichst vermieden werden, die dem
Kochtopf unmittelbar entstömenden Dämpfe
einzuatmen, ein Umstand, der insbesondere
für solche Küchen in Betracht kommt, in
denen die Bohnen in großen Kesseln ge-
kocht werden. Auch empfiehlt es sich, für
gute Ventilation der Küchen während des
Kochens Sorge zu tragen.

Aus der Chronik der Ver- gangenheit.

* **Kurwillembetrieb.** In den letzten Jah-
ren vor dem Kriege wurde hier die Con-
cessions- und Steuerpflichtigkeit des Kur-
gewerbebetriebs erörtert. Es wird viele
unserer Leser interessieren, wie dieser Ge-
genstand zu landgräfllich bessischer Zeit ge-
regelt wurde. Eine Verfügung des dama-
ligen Verwaltungsamts aus dem Jahre
1858, die 1861 wiederholt veröffentlicht
wurde, besagt: „In Gemäßheit Verfügung
Landgräf. Landesregierung wird hiermit
zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
jedenfalls, hiesigen Privaten resp. Logis-
geber, welche den bei ihnen wohnenden
Kurfremden den vollständigen Mittags-
und Abendbisch verabreichen wollen, dies
für die Zukunft nur nach vorheriger Ein-
holung einer desfallsigen Concession und
Entrichtung der gefälligen Gewerbesteuer
gestattet ist, und zwar bei Meldung der in
der Verordnung vom 31. Mai 1810 für die
unterlassenen Anmeldung zur Gewerbe-
steuer angeordneten Strafe. Die Verabre-
chung des Frühstück und kleinen Abend-
brodes (Butterbrot, Eier, Omelette etc.) an
die eigenen Gäste im Hause wird als zum
Gewerbe der Kurvermieter gehörend und
einer besonderen Concession nicht bedürftig
angesehen, und ist daher nicht unter obige
Strafbestimmung zu subsumieren.“

Wettervorauslage für Samstag.

Vorniegend bedeckt, zeitweise Regen, mild,
schwache Winde.

Das heutige Palästina.

Man schreibt uns direkt aus London:
Die englische Regierung nimmt stets den
Mund sehr voll, wenn es heißt, in Palä-
stina ein neues Reich für die Juden
aufzurichten. Sie versichert ihnen, daß
sie ihres vollen Schutzes gewärtig sein kön-
nen. Es heißt das mit anderen Worten,
daß England es nicht ungern sähe, wenn
durch seine Beistütze und Mitwirkung ein
jüdisches Reich in Palästina zustande käme,
um auf diese Weise dort unten eine feste
Basis gegen Araber, Türken und Fran-
zosen zu besitzen. Zunächst hält England
Palästina noch immer militärisch in Hän-
den und scheint auch nicht die Absicht zu
haben, bis zur vollen Erledigung der tür-
kisch-arabischen Frage sie von dort weg zu
führen. Tut es das, so steht es die Juden
sozusagen an Regentenstelle ein, indem es
hinter ihrem Rücken gegen Freund und
Feind daselbst stets mit den Bajonetten
drohen wird. Wenn man nun aber an-
nehmen wollte, daß England die jehige
Stille in Arabien dazu benutzen würde, um
das jüdische Reich der Zukunft in den
Sattel zu heben und ihm den Weg vor-
zubereiten, um überhaupt etwas Kultur
in Arabien zu treiben, so irrt man sich
gewaltig.

Man ist sich längst darüber einig, daß
Kultur nur auf dem Wege guter Eisen-

bahnen und Landstraßen ihren Einzug in
ein zu kultivierendes Land halten kann.
Jetzt ist es aber eine bedauerliche Tatsache,
daß die arabischen Bahnen und Straßen
sich nie zuvor in einem so schlechten Zustande
befunden haben, als gegenwärtig, wo die
ersten ausnahmslos noch unter engli-
scher militärischer Verwaltung stehen. Eine
Reise nach Jerusalem bedarf daher einer
nicht leicht ersichtbaren Erlaubnis seitens
des englischen militärischen Gouverneurs,
sie ist außerdem sehr teuer und äußerst
langwierig und unkonfortabel. Die Eng-
länder lassen Schienenwege und rollendes
Material sorglos verfallen. Das Personal
der Bahnen ist nur aus Eingeborenen zu-
sammengesetzt. Es ist träge, daffur aber
so erpresserisch als möglich. Außer in Je-
rusalem, Jaffa und Haifa gibt es außer
einer elenden Bretterbude überhaupt keine
Stationsgebäude. Wenn es regnet, so hat
der Reisende auf den Zwischenstationen
kein Unterkommen, glücklich, wenn die Bahn-
verwaltung noch für ein Zelt gesorgt hat,
in dem man stundenlang stehend verwei-
len kann. Für die Sicherheit des Reise-
gutes wird jede Garantie seitens der
Bahnverwaltung abgelehnt. Es ist daher
kein Wunder, wenn der waghalsige Rei-
sende ohne sein Gepäck oder nur mit einem
Teile desselben an seinem Bestimmungs-
orte eintrifft.

In diesem Winter hatte Palästina be-
sonders starke Regengüsse zu verzeichnen,
die mit den lösen Bahndämmen leichtes
Spiel hatten. Es sind dann angeblich
fünfzehntausend Mann abgeordnet worden,
um die Straßen wieder fahrbar zu machen.
Erstens werden es keine fünfzehntausend
Mann gewesen sein; zweitens waren ihre
Leistungen entsprechend unzureichend. Den
Schwellen ist von neuem keine feste Unter-
lage gegeben worden, die Schienen sind
loose auf ihnen befestigt, und so kann der
Reisende der Sicherheit wegen besser von
vornherein sein Testament machen, ehe er
sich auf die arabischen Bahnen wagt. Dann
ist die Reise auf Kamelen schon sicherer,
nur kostet sie ungeheuer viel und man ist
außerdem den Wüsten räuberischer Araber
leicht ausgeleert.

Ähnliche Zustände, doch nicht ganz so
schlimme, herrschen betreffs des Ausbaues
der beiden Häfen von Jaffa und Haifa
vor. England begreift sehr wohl das In-
teresse, das es an einem zuverlässigen Ha-
fen in Palästina sowohl in militärischer
wie in wirtschaftlicher Beziehung befin-
det, aber nicht die Hand, um den Hafen
von Haifa, der der geeignetste zu sein
scheint, um mit dem transjordanischen und
syrischen Hinterlande in Handelsverbin-
dung zu bleiben, während der jehigen
Ruhestunde lebens- und ertagsfähig zu

machen. Auch in dieser Beziehung über-
läßt es alles dem kommenden jüdischen
Reich. Dieses wird demnach genug zu tun
haben, um Arabien in ein Kulturland zu
verwandeln. Charakteristisch für die eng-
lische Politik ist hierbei nur der damit von
neuem erbrachte Beweis, daß England
stets mit erhabenen Worten von Kultur
und Menschenwürde bei der Hand ist —
nur darf die Geschichte nichts kosten.

Eine „Woche der Reinlichkeit“ in Petersburg.

Gewalttame Entlausung.

ABC. Der Berliner russischen Zeitung
„Priszw“ (Der Ruf) wird aus Helsing-
fors gedruckt, daß die Petersburger
Kommune zu außerordentlichen Maßnah-
men ihre Zursucht habe nehmen müssen, um
eine weitere Verbreitung der herrschenden
Epidemien zu verhindern. Die gesamte
Bevölkerung der Stadt wurde angeführt
einer gewalttamen Desinfektion (Entlausung)
unterzogen. Die Maßnahmen, die die
Vernichtung der Ansteckungsherde bezwe-
cken, stießen jedoch auf den hartnäckigen
Widerstand des einfachen Volkes, da bei
der Desinfektion die Haare und die Wäsche
geschoren wurden. Auf den Straßen wä-
ren von den Rohardisten Razzias auf die
Bärtigen und Langhaarigen vorgenommen.

Vom Tage.

Frankfurt, 4. 3. Das Standesamtsregister verzeichnet heute 74 Todesfälle. Von den Gestorbenen standen allein 24 im Alter von 17-40 Jahren. Als Todesursache dürfte hier Grippe in Frage kommen. — Auf Grund der Verfügung des Generalkommandanten v. Stollmann ist heute von den hiesigen Wucherstellen und dem Landespolizeiamt der Kampf gegen das Schiebertum auf der ganzen Linie eröffnet worden. Der Beschlagnahme verfällt nicht nur die Ware, sondern auch jedes zu den Schiebern benutzte Transportmittel. — Seit zwei Jahren sind hier mehrere große Hotels mit zusammen 1500 Betten eingegangen; eine Tatsache, die sich immer drückender im Fremdenverkehr bemerkbar macht. Am 15. März schließt nun auch das bekannte Hotel „Union“ am Steinweg und geht an ein Konsortium über, das Geschäftsräume in dem Hause einrichten will. Ferner soll auch das Hotel „Reichshof“ vor dem Verkauf an eine Gesellschaft stehen. Der historische „Schwan“ wird augenblicklich in ein Kino für 1000 Personen umgebaut. Und das Wohnungsamt steht anscheinend untätig zu, wie auf diese Weise die Wohnungsnot immer brennender wird. — Bei der Polizei kam heute der Diebstahl von 38 Schreibmaschinen, alle in verschiedenen Geschäften der Stadt, zur Anzeige.

Höchst a. M., 4. März. Am Niederwalde ließ sich ein 21jähriges junges Mädchen aus Nied von einem Zuge überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Aus dem Reiche der Frau.

Was ist modern?

In einer Rückschau über die Berliner Modewoche führt ein Berliner Blatt über die Frage: „Was ist modern?“ folgendes aus:

Der Hut ist klein. Nirgends sah man breite, große Krempen, wie wir sie in früheren Zeiten als unlautere Konkurrenz von Automobilsträbern tragen mußten. Der Hut dafür darf um so bunter sein, wie die

Trägerin ihn nur wählen will. Heiterkeit und Farbe sollen nicht ganz verbannt sein und aus und von unseren Köpfen. Giftgrün, korallenrot, kornblumenblau und sämtliche anderen blauen Töne sind erlaubt.

Hüte aus Band und Seide, aus allem möglichen glatten und rauhen, kumpfen und glänzenden Material, sind entweder ganz in bunten Farben gehalten oder wenigstens mit farbigem Aufputz versehen. Mit Blumen vor allem. Hier sind glänzende Lockblumen oder Sammerblüten, mit schmalem Rand von schwarzem Lack, aber sonst ganz naturgetreu nachgeahmt. Neuheiten. Auch die Straußfeder tritt wieder auf, nicht stitsam frisiert, wie früher, sondern wird zerfaßt und bunt, bunt. Das Kostüm, das Kleid bringt keine auffallenden Abweichungen von den schon bekannten Formen. Alle denkbaren Stoffe kann man verarbeiten, neuerschienen sind Farbstreifen und Aros auf dunkelblau und schwarz, im Grunde auch schon liebe alte Bekannte. Von der Gürtelmode ist die Trennung schwer, man behält sie also im großen und ganzen bei, nur ist der Stoff oder Ledergürtel schmaler als je, die Taschen absteckender, die Röhre noch immer kurz. Dem sehr beliebten Tuch- oder Covertmantel gefolgt sich das weite Cape zum Schutz der Kleider an rauhen Frühlingstagen. Diese Seiden- oder Tuchhülle ist nicht mehr so einfach im Schnitt, wie sie es früher einmal war, nein, sie zeigt die wildesten Launen, ist plötzlich in der Mitte durchgeschnitten und mit einem langen Bolanz befeht, und zeigt kokettes bantes Seidenfutter von ausersessener Kostbarkeit. Die Kleider, noch aus dunklem Taffet oder weicher Seide (Hofmutter-Modelle sind selten schon so) haben weiße Faltengarnierung oder Plissee oder Bolants auf den Hüften, lassen jedoch die drohende Krinolingegefahr als überwunden, gelten. Diskrete Metallziererei, ein schmaler, bunter Sammetgürtel, oder der breite weiße Bajaderengürtel aus gemusterter Seide, pufen die Nachmittagsgewänder, die sich schon vielfach der neuen, sehr hübschen Plissee-Mode auch für den ganzen Rock ergeben haben.

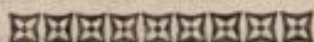
Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche
Am Sonntag Oculi, 7. März.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. in den Sälen: Herr Pfarrer Wenzel. Jeremia 26, 1-16.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel. Vorbereitung um 7 Uhr 30 Min. im Pfarrhaus I.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min. in den Sälen: Herr Pfarrer Füllkrug. Matth. 28, 20-22.
Montag, 8. März, abends 8 Uhr Bibelbesprechung durch Herrn Pfarrer Füllkrug im Kirchenaal 3. „Die ersten 3 Lieder.“
Dienstag, 9. März, abends 8 Uhr, kirchliche Gesangsfeier im Kirchenaal 3.
Donnerstag, 11. März, abends 8 Uhr 10 Minuten. Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Füllkrug.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche
Am Sonntag Oculi, 7. März.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Füllkrug.
Mittwoch, 10. März, abends 8 Uhr 10 Min. Passions-Gottesdienst: Herr Pfarrer Füllkrug.
Gottesdienstordnung in der Marienkirche
3. Fastensonntag, 7. März.
6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.
8.30 Uhr: 1. hl. Messe, (Gemeinschaftliche Kommunion des Marien- und Rotburgvereins und des Herz Jesu-Bundes.)
8 Uhr: 2. hl. Messe mit Predigt. (Gemeinschaftliche Kommunion der Schulkinder und des Männerapostolates.)
9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11.30 Uhr: 3. hl. Messe.
2 Uhr: Andacht.
2.30 Uhr: Kirchzeit Jesu-Verein.
4 Uhr: Rotburgverein.
8 Uhr: Fastenpredigt, darnach Jünglingsverein.
9 Uhr: Generalversammlung des Jünglingsvereins.
Dienstag 8.30 Uhr: Generalversammlung des Gesellenvereins.
Mittwoch 8 Uhr: Elternversammlung mit Vortrag über Elternbeiträge (Herr Mittelschullehrer Börner).
Mittwoch 7.30 Uhr: Fastenandacht.
Freitag 8 Uhr: Fastenandacht.
Samstag 4 Uhr: Beichtgelegenheit.
8 Uhr: Salve.
An Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 Uhr u. 7.15 Uhr.
Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein
Vereinsraum Kirchenaal 3.
Sonntag: Vereinsabend.
Montag, 8. März: Turnen.
Mittwoch, 8. März: Bibelbesprechung.
Donnerstag, 9. März: Vesperanden.
Freitag, 8. März: Unterhaltungsabend.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.
Sonntag Abend 8-10 Uhr im Kirchenaal.
Montag: Singstunde.
Freitag: Handarbeitsstunde. Obergasse 7.
Christliche Versammlung.
Elisabethstraße 19a I St.
Sonntag vorm. 11-12 Uhr
Sonntagsschule.
Sonntag nachmittags 5 Uhr.
Evangelisations-Vortrag.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr
Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.
Samstag, 6. März.
Vorabend 8 Uhr.
Morgens 9 „
Nachmittags 4 „
Sabbatende 7 „
An den Werktagen
Morgens 7.15 Uhr
Abends 6 „

Geld-Beträge

Zur Grenzspende



werden in unserer

Geschäftsstelle

entgegengenommen.

Statt Karten!

Senni Goldschmidt
Julius Sirsch
Verlobte

Frankfurt a. M. Bad Homburg v. d. H.
Hammanstr. 10. Elisabethenstr. 21.
1776

Tausch
herrschaffl. Bild
Godesberg a. Rh.

von erstem Architekt entworfen, 1913 erb., 8 Z., Centr.-Heiz., fließ. Warmwasser in allen Etog., Marmorbad, prachtvolle große Halle, Glas-malerien, Ledertapeten, zwei Terrassen, Garage, Benzintank, 23,5 ar alter Baumbestand (Edeleiche) zu tauschen geg. gleichwertige Villa Homburg oder Nähe Frankfurt. — Off. unter C. 1794 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufe
und hole ab:
Leere Sekt-, Wein- und Kognakflaschen zu den höchsten Preisen.

Sektflaschen 1.00 M
Weißweinflaschen 0.70 „
Rotwein- u. Kognakfl. 0.60 „
Angebote mit Angabe der Anzahl unter Z. 1784 an die Geschäftsstelle des „Taunusbote“.

Bad Homburg.

Elegant möbliertes
Schlaf- u.
Wohnzimmer
mit
Küchenbenutzung
von älterem Ehepaar von April-Oktober
— gesucht. —
Ballon, elektr. Licht und Heizung erwünscht.
Gest. Offerten an
Frankfurter Film Co.,
Frankfurt am Main
Kaiserstraße 6.
Telefon Hanja 6858.
1785

Institut Boltz

Einj. Prim.,
Abitur.
Hmenau I. Thür., [1771] Prosp.frei.
**Husten, Atemnot,
Verschleimung**
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite. Frau Maruhn, Ebstettin, Oberwiel 7. (Nädmarte ertauscht.) 1778

Kaufe alle
Möbel

ganze Einrichtungen, Teppiche. Zahle die höchsten Preise. 1112
J. G. Kazmaier,
Frankfurt a. Main,
Neue Kräme 7. Telefon R. 618.

Dringende Bitte für
arme Konfirmanden

Gedragene Kleidungsstücke, die noch geändert werden können, und Geldgaben erbitten mit herzlichem Dank im voraus. (943)
D. Han Holzhausen,
Pfarrer Füllkrug.
Pfarrer Wenzel.

Kleider

werden zertrennt und unzertrennt gefärbt und gereinigt. —
F. Friedrich,
Wallstraße 14.
6268

Nachhilfe, Unterricht

in den Realfächern bei
H. Thielecke, Elisabethenstr. 43
6719

KLUGE
FRAUEN

gebrauchen bei Regelmäßigkeit und Stöckung meine in den hartnäckigsten Fällen bewährten Spezial- Mittel. Vollkommen unschädlich! mit Garantie! wenn alles nicht geholfen, machen Sie noch einen Versuch, auch Sie werden mir stets dankbar sein. „Dist. Versand C. Wilmig, Hamburg, Paulstraße 21.“ 10022

Für ein bestens empfohlenes
Fräulein wird möbliertes
Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht. Angebote an 1797

Th. Boigt

Hofphotograph.

Tüchtiger
Portefeuillier

auf Taschen, Rahmen, weiche Arbeit und Cigaretten-Cigarettenetuis, sofort gesucht.
Oberurseler Lederwaren-
Fabrik Taunus. 1716
Oberehainstraße 5.

Sensation!
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann
und Hausbesitzer
Sichert jeden Einbruch!

Alarm-Blocke

mit gleichzeitiger Schloß-Sicherung. Sicherer Schutz für und vor Jedermann. Leicht anzubringen.
Stahl-Blocke umschließt stabiles Uhrwerk. Ueberaus starkes Lautwerk.
Friedrich Löw,
Allein-Vertreter für den Obertaunuskreis.
Wallstraße 28.
9269

Versteigerungen

Mobilien und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beedigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstraße 30, Telefon 772.
7625

Kaufe

altentümliche sowie
ganze Wohnungs-
Einrichtungen und
Teppiche
gegen sofortige Kasse

Möbel Otto Hardt

An- und Verkauf

Zahle höchste Preise! Wallstraße No. 16.

2 leere Zimmer

in der Luisenstraße
oder Seitenstraße
zu mieten gesucht.
Offerten unter B. 1791 an
die Geschäftsstelle des Bl.

Ordentliches, braves
Alleinmädchen

bei bester Behandlung
und gutem Lohn
gesucht. 1774
Frankfurt. Ede Taunusstr. 21.

Alleinmädchen

gesucht für kleinen Haushalt
zum 15. März evtl.
später. 1799

Braunschweig, Risselestr. 1

Mädchen

oder Frau, die kochen kann als
Aushilfe tagsüber 1765
Frau Schulze-Steprath
Risselestr. 8.

Mädchen

das gut bürgerl. kochen, baden u.
einmachen kann u. etwas Haus-
arbeit übernimmt, per sofort od.
per 15. März gesucht. 1644
Vorzu stellen Luisenstraße 84 p.

Jüngere
Monatsfrau

2-3 Stunden täglich gesucht.
1795 Brendelstraße 4.

Per sofort gesucht

tüchtige
Weißzeug-

und

Oberhemden-
Näherinnen.

Vorzu stellen bei

Frank & Baer

Frankfurt a. M.
Zell 120. 1782

Wertzuwachssteuer.

Erklärungen, Einkommen-
steuer-Erklärungen u. Ver-
rechnungen sowie alle schriftlichen
Arbeiten werden korrekt aus-
geführt durch

Fritz Storch sen.,
Elisabethenstraße 101,
Zimmer Nr. 8.

Stellungsloser
Gerrichtsaufwärter

empfiehlt sich im
Schneiden von Obst-
bäumen, Unterhaltung,
Renovieren von Gärten,
Neuanlagen usw. usw.
Bestellungen nimmt die Geschäfts-
stelle des Bl. entgegen unt. N. 1789

Braver Junge als 1740

Schneider-
Lehrling

gesucht. Ferd. Debeau,
Luisenstr. 21 1/2, Bad Homburg.

B u g

— Jahresstellung. —
Gute Vorarbeiterin! sofortigem
Eintritt gesucht.

E. Kefes,
J. Würzburger Nachf.
1715 Eulienstr. 85.

Bevor Sie Ihren
Einkauf

in
Möbeln

beden, überzeugen Sie sich
von unseren
enorm billigen
Angeboten!

Rüde „Gerda“

1 Küchenst. 975.-
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle

Rüde „Anna“

1 Küchenst. 675.-
1 Tisch
2 Stühle

Schlafzimmer „Kurt“

in Eiche, Kirschbaum,
Mahagoni, lackiert, in
la. Ausführung mit
Stärkegem Schrank
Mk. 3900.-
Daselbe mit 2-türigen
Kleiderschränken
Mk. 2800.-

Einzelmöbel
enorm billig!

Möbelverkauf

Frankfurt a. M.

Börnestr. 49 I. Et.

vis-à-vis der Markthalle
Kein Laden! 1684

Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig

Kreis-Verein Bad Homburg v. d. Höhe.

Zu der am Sonntag, 7. März 1920, nachmittags
4 Uhr im Saale des „Schützenhofes“ stattfindenden

Familien-Feier

verbunden mit **Theater - Aufführungen,**
Tombola und Tanz werden unsere Mitglieder,
Freunde und Gönner des Vereins herzlichst
eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten Vereins-
abzeichen anzulegen.

Achtung!

Achtung!

Freitag, Samstag u. folgende Tage von 9 Uhr ab
la. frisches Pferdefleisch
la. Leber- und Blutwurst
Presskopf und Würstchen

sowie von 4 Uhr ab

warme Fleischwurst

Pferde-Metzgerei Schmucker

Haingasse 15.

Täglich geöffnet.



Disconto-Gesellschaft

Hauptst. Berlin

Bank

Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 444 000 000

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Kurhausgebäude.

Beforgung aller bankmäßigen Geschäfte wie:
Uebnahme v. Vermögensverwaltungen, An- u. Verkauf v. Wert-
papieren, Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere
und kürzere Termine, Auszahlung gegen Kreditbriefe u. s. w.
Vermietung von feuer- und diebesicheren Schrank-
fächern unter Mitverschluß des Mieters.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit
die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen
gefallen hat, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Johann Joseph Hett

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten nach
kurzem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter
von 30 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Bad Homburg-Kirdorf, 5. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hett u. Frau, geb. Scheu
Willy Ernst u. Frau, geb. Hett
Karoline Wehrheim Wwe., geb. Hett
Isabella Faller Wwe., geb. Hett
Friedrich Hett u. Frau, geb. Becker
Elisabeth Hett.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, Kirchgasse 21,
aus statt. — Requiem Montag Morgen 7 Uhr.

Spiel- und Sport-Abteilung des Homburger Turn-Vereins.

Montag, 8. März 1920, abends 8¹⁵ Uhr findet
im Vereinslokale die diesjährige

Hauptversammlung

statt, wozu alle Mitglieder höf. eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht
- 2) Kassenbericht
- 3) Neuwahl des Vorstandes
- 4) Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
wird gebeten.

Der Vorstand.

Reichel's Hustentropfen Flasche 1.50
Reichel's Santa-Hustentee Schachtel 1.50
Universal-Blutreinigungs-Tee
Paket 1.50

Med.-Drogerie **CARL KREH**
1778 gegenüber dem Kurhaus.

Homburger Taunusklub

(E. V.)

Sonntag, den 7. März 1920.

3. Wanderung.

Kindenberg-Gothisch Haus.
Sammelpunkt: Am Untertor.
Abmarsch Punkt 2 Uhr.
Führer Herr W. Reuter.
Zu zahlreicher Beteiligung (auch
Damen) ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Gäste willkommen. 1780

Homburger Turn-Verein

Turngang

Sonntag, 7. März 1920
Abfahrt 7⁰⁰ Uhr nach Uffingen-
Merzhausen-Treisberg-
Pferdstopf-Brombach.

Der Vorstand. 1787

Feldgrauer Offiziers- Uniformrod.

1 Militärmähe.
1 Paar schwarze Leder-
gamaschen
— zu verkaufen. —
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. u. 1770.

Einige Mille

Zigaretten

Marke „Job“.

garant. reiner Tabak, billigt
abzugeben.

Wo? sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl. unter 1790.

Großer Sandstein-

Wasserstein

zu verkaufen.

Taunusbote.

Konfirmanden

Jünglings- und

Burgenanzüge

gemustert und blau

Markt 125.— 150.— 175.—
190.— 225.— 250.— 275.—
300.— 325.— 350.— 385.—
425.— 450.— 475.— 495.—
und höher.

Herren-Anzüge

Milner

Baletots

Hosen

gemustert und gestreift.

Alles in großer Auswahl.

Adolf Schönfeld,
Frankfurt a. Main.

5 Frierischgasse 5

1. Stock — kein Laden.

Ausgabe von Lebensmitteln

Es gelangen folgende Lebensmittel zur Verteilung:

- 1) **Ausländischer Speck** (verbilligte Ware)
475 Gramm zum Preise von Mk. 9.20 für das Pfund.
- 2) **Mettwurst, geräuchert**
50 Gramm zum Preise von Mk. 12.90 für das Pfund.
- 3) **Leber- und Blutwurst**
25 Gramm zum Preise von Mk. 4.80 für das Pfund.
Die Zuteilung zu 1 bis 3 erfolgt auf Fleischkarte für die
10. Woche am Samstag, den 6. März von 2 Uhr ab in den
Mehrgeländen.
- 4) **Margarine**
25 Gramm zum Preise von Mk. 2.25 auf Fettmarkte 18
- 5) **Marmelade**
125 Gramm zum Preise von Mk. 0.93.
- 6) **Grüne Erbsen**
125 Gramm zum Preise von Mk. 1.30.
- 7) **Kartoffelstärkemehl**
125 Gramm zum Preise von Mk. 1.10.
- 8) **Milchsuppe**
1 Paket zu 250 Gramm zu Mk. 2.50.
- 9) **Salzschneidebohnen**
250 Gramm zum Preise von Mk. 0.60.
Die Zuteilung der Waren zu 5—9 erfolgt auf Bezugsab-
schnitt 34 der Lebensmittelkarte II.
Die Bezugsabschnitte zu 4—9 sind bis zum Montag,
den 8. d. Mts. den Lebensmittelgeschäften einzureichen, welche sie
ihrerseits bis zum Dienstag, den 9. d. Mts. dem Lebensmittelamt
abzuliefern haben.
Die Zuteilung der Waren erfolgt alsdann am Dienstag,
den 16. d. Mts.

Bad Homburg, 5. März 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Einteilung der Feldgemarkung des Stadtbezirks Bad Homburg für 1920.

1. Winterfeld. a) Glodensteinfeld. Auf der Hub; in den
Schmidtweiden. b) Niedersteinfeld. Am Bommersheimer Weg;
in der Wundenhohl und am grünen Weg; im Freifeld und an der
Kreuzhecke; zwischen der Kömerstraße und Chaussee; am Nieder-
steinfelder Kirchhof; der Schindlauerstraße auf dem Plagenberg; das
Johannisfeldchen. c) Heuchelheimer Hohl und Triebfeld. Zwischen
der Chaussee und dem Langengraben; der lange Graben; das
Heuchelheimer Hohl rechts der Hohl und auf der Heuchel-
heimerhohl; auf der Treispig; an der dicken Heide; zwischen der
kleinen Hohl und den langen Weiden.

2. Sommerfeld. a) Niedersteinfeld. Die Rennäder;
am Halensprung; der große Schaber; der kleine Schaber; auf dem
Zinsenberg; auf der Ziegelhütte; die Seifäder; Am Bommers-
heimer Weg; die Niedersteinfelder Bachäder; am Plagenberg und auf
dem Blasbühl; in den Gräben und auf dem Rentmeister. b)
Das Heuchelheimer Feld. Auf dem Kälberfeld und in der langen
Gewann. Das Heuchelheimerfeld; die vordere Lohrbach; im
Ahlen; die Vorbachswiesen; zwischen der Heuchelheimerhohl und
dem Kälberfeldweg; zwischen der Allee und Heuchelheimerhohl am
Hohenmarkstein; im Braungrill; die Seimwiesen; am Kälber-
feldweg.

3. Brachfeld. a) Holzseimer Feld: Im Kesselbornfeld;
auf der Matt; oberhalb dem Wärgarten; in den Hopfengärten.
b) Niedersteinfeld. Am Furth; auf der Blatte; am Schlitten-
weg; hinter dem Hohlweg; zwischen den drei Wegen; zwischen
dem Reimsen- und Hirschfeldweg. c) Georgenfeld und Plagen-
berg. Am Georgenkirchhof; an der alten Leimenaut; am Kleinen
Feld; zwischen der Bommersheimerhohl und Obersteinfelder Feld;
an der Höl; auf dem Buchbühl; am Leopoldweg; Obig der
Kreuzader; am Mariannen-Weg; das kleine Tannenwaldfeld;
an der Obersteinfelder Ruhebank, auf dem Plagenberg.

Bad Homburg v. d. H., den 3. März 1920.

Polizeiverwaltung.

J. B. Feigen.

Voranzeige!

In den nächsten Tagen eintreffend

Grosse Auswahl in Herrenstoffen

für
Anzüge, Ueberzieher u. Hosenstreifen
sowie **Damenstoffe** in allen Farben bis zu
den feinsten Qualitäten bei
J. SOMMER, Haingasse 21 I.

Eine eiserne Balkontreppe

zu verkaufen. 1796

Hofphotograph Voigt

Bromenade 61.

Ein fast neuer

Herrenanzug

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 1770.

Rohrplattentoffer

gekauft. Reiseforb zu ver-
kaufen. Zu erfragen 1775

Hotel National,

Tel. 413.

Schöner Brismenlüfter

für elektr. Licht

zu verkaufen. (1800

Kaiser Friedrich-Prom. 65.

Terrarium

zu verkaufen. 1772

Hölderlinweg 24.

Meyers Konver- sations-Lexikon

gekauft.

Blazet & Bergmann,

Frankfurt a. M.

1788 Goethestr. 84.

Flügel

oder Piano

zu kaufen gesucht. 1781

J. Amshla, Oberursel.

„Saalbau“.

Wir suchen sofort

Grundstücke

jeder Art, Villen, Landhäuser,
Hotels, Stadtgrundstücke u. s. w.
für kapitalkräftige Kaufleute
bei jeder beliebigen Anzahlung
evtl. voller Auszahlung.
Deutsche Landwirtschafts-
bank, Berlin N. 24. 1794